



Kleiner Chor vor dem NZ-Mobil in Stinstedt: Musikschulleiter Jo Ott (rechts) begleitete Kinder und Erzieherinnen beim Ständchen. Foto ftx

Stinstedt hat eine Menge zu bieten

NZ-Ortstermin: Lebensmittelladen auf Wunschzettel

STINSTEDT. Die gesamte zwölfköpfige Belegschaft des Kindergartens hat den Besuchern des NZ-Ortstermin im Rahmen der Familienserie erst einmal ein tolles Ständchen gebracht, bevor sie die Fragebögen ausfüllten.

Die Natur und die prima Dorfgemeinschaft stehen für die elf Personen an erster Stelle, die die Fragebögen ausfüllten. Mindestens ebenso wichtig ist den Stinstedtern aber der Erhalt des Kindergartens, obwohl er mit zwölf Kindern alles andere als ausgebucht ist und daher in der Gemeinde als wenig besuchte Einrichtung gilt, die eventuell mit anderen zusammengelegt werden soll.

Mindestens ebenso wichtig sind den Stin-

stedtern eine bessere Busverbindung und ein Lebensmittelgeschäft.

Ebenso lieb wie Jugendfeuerwehr, Theatergruppe, Blaskapelle und Schützenverein sind den Stinstedtern ihr Seniorenkreis und die Altersgruppe der Feuerwehr, die einmal im Monat etwas unternimmt und einmal im Jahr mit den Ehefrauen zum Gänsebratenessen antritt. Horst Gorek, Vize-Jugendwart des Schützenvereins, waren noch zwei weitere Dinge wichtig: die gute Zusammenarbeit mit dem Gastwirt und das hohe Niveau der Stinstedter

Sportschützen, die in der Landesliga schießen und bei den Deutschen Meisterschaften in München waren. (ftx)

Aktuell im Internet

Mehr Bilder vom Vor-Ort-Termin in Stinstedt finden Sie unter www.nordsee-zeitung.de



Seine 36 Schafe könnte Alfred Zechmeister nicht mehr in der Drepte-Niederung weiden lassen, wenn die Pläne von Bremenports und BIS verwirklicht werden. Das Land würde dann unter Wasser stehen. Fotos |

Die Angst vor dem Absaufen

Ausgleichsfläche oder Klimaschutzgebiet: Geplante Projekte für die Drepte-Niederung sorgen für Kritik

VON ANJA LEVIEN

RECHTENFLETH. Die Drepte-Niederung ist begehrt. Die Bremerhavener Investitionsgesellschaft BIS möchte das Gelände als Kompensationsfläche nutzen. Die Hafengesellschaft Bremenports untersucht in einer Studie, ob sich das Gebiet zwischen Neuenlande, A 27 und Rechtenfleth als Tidepolder eignet. Die Landwirte und Bewohner der Niederung fürchten um ihre Existenz.

„Ich bin einer der Ersten, der ab-säuft“, sagt Alfred Zechmeister. Der Hof des 60-jährigen liegt nördlich von Rechtenfleth mitten in der Drepte-Niederung. „Im Brunnen steht das Wasser 20 Zentimeter unter der Grasnarbe“, sagt er. „Ich brauche nicht mehr Wasser.“ Doch genau das würde kommen, wenn eines der Projekte von BIS oder Bremenports verwirklicht wird.

Die BIS möchte 220 Hektar in der Drepte-Niederung als Ausgleichsfläche für das Hinterland des geplanten Offshore-Terminals in Bremerhaven nutzen. Für einen Kauf hat sie die Fläche westlich der A 27 und südlich der Drepte in Blick. „Zurzeit werden die Flächen in der Niederung als Grünlandfläche genutzt. Wir wollen sie aufwerten und extensivieren“, erläutert Ute Bartels von der BIS. Beispielsweise sollen mehr Vogelbrutplätze entstehen.

Das Landvolk steht den Plänen kritisch gegenüber. „Durch die Extensivierung werden die Wasserstände angehoben. Landwirtschaft ist dann nur teilweise mit starken Einschränkungen möglich. Uns gehen Flächen verloren“, sagt Harm Wilkens, Vorsitzender des Landvolks Wesermünde. Beispielsweise wäre die Nutzung der Fläche jahreszeitlich eingeschränkt. „Das Gras, welches dann dort wächst, ist bei weitem nicht so nährstoffreich. Die Kühe würden weniger Milch geben“, erläutert Wilkens.

Bio-Landwirt Hagen Hasselbring, der seine Kühe in der Drepte-Niederung weiden lässt, äußert ebenfalls Kritik – auch auf einer Veranstaltung des Nordwest-Radios in Rechtenfleth. Er hält es nicht für notwendig, die Flächen aufzuwerten. „Wir haben hier bereits ein Vogelzug- und -brutgebiet von nationaler Bedeutung.“

Für Aufregung sorgt auch das Projekt von Bremenports. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremen arbeitet die Hafengesellschaft an einer wissenschaftli-



Diskutieren beim Nordwest-Radio über die Pläne für die Drepte-Niederung (von links): Bio-Landwirt Hagen Hasselbring, Julia Meichsner, Robert Howe von Bremenports und Anna Meincke von der Hochschule Bremen.

chen Studie. Diese untersucht, ob sich die Drepte-Niederung für Klimaschutzmaßnahmen eignet. „Wir forschen, ob auf einer Fläche von 1500 Hektar ein Tidepol-

der errichtet werden kann“, sagt Anna Meincke von der Hochschule Bremen. Das heißt, die Fläche würde kontrolliert überschwemmt werden. Laut Meincke

wird sich der Klimawandel in der Region bemerkbar machen. „In den nächsten 50 Jahren wird der Meeresspiegel zwischen 0,20 und einem Meter ansteigen“, sagt Meincke. Auch die Extremwetterereignisse wie Starkregen werden zunehmen. „Wir müssen gucken, wo die Binnengewässer dann abfließen können.“

Die Landwirtschaft würde bei dem Projekt nicht berücksichtigt werden, kritisiert Wilkens. Und die Bewohner der Niederung wie Zechmeister sorgen sich, das „abzusaufen“. Der 60-jährige fragt sich, was mit dem Grundwasserspiegel passiert, wenn hier ein Tidepolder entsteht. „Darauf gibt es keine Antwort. Das ist nicht Gegenstand der Studie. Da wäre in fünf bis zehn Jahren bei einer Machbarkeitsstudie die Frage“, erläutert Robert Howe, technischer Geschäftsführer von Bremenports. Zechmeister muss vorerst weiter bangen, ob seine Schafe in zehn Jahren noch in der Niederung weiden können.



**NIE WIEDER
VIERBETTZIMMERN**

Die private Zusatzversicherung für
oder Zweibettzimmer im Krankenhaus.
Jetzt informieren.



Alle DKV-Produkte gibt es auch bei
Vera Hinze
Fachberater der ERGO-Versicherung
Leder-Landstr. 7, 10657 Leipzig
vera.hinze@ergo.de

Tel 04743 27 60 820



